

Bestens unterwegs

Westfalia-Automotive steigt in den Fahrradträgermarkt ein

VON FRIEDRIKE EDLER

■ Rheda-Wiedenbrück. Steigende Benzinpreise fördern den Trend hin zum Kleinwagen. Doch kleinere Autos bieten auch weniger Platz. Westfalia-Automotive, führender Produzent für Anhängervorrichtungen, sieht hier die Chance für ein neues Geschäftsfeld. Das Unternehmen steigt deshalb in den Fahrradträgermarkt ein. Ziel des Automobilzulieferers aus Rheda-Wiedenbrück: Dem Kunden Produkte bieten, um das Platzproblem zu beheben.

„Das neue Produktfeld ist eine klare strategische Ausrichtung unseres Unternehmens hin zum Transportsystemanbieter“, sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung, Jens Waldau. Bisher lag das Hauptgeschäft des Marktführers Westfalia Automotive in der Entwicklung und Produktion von unterschiedlichsten Anhängerkupplungstypen für nahezu alle Fahrzeugfabrikate. Allein am Standort Wiedenbrück mit 600 Mitarbeitern hat das Unternehmen eine Produktionskapazität von jährlich über 900.000 Anhängervorrichtungen. Das soll auch weiterhin so bleiben. Mit der Eröffnung des neuen Segmentes setzt Westfalia-Automotive auf Wachstum. Das Segment sei keine Reaktion auf die Krise bei den Automobilzulieferern, betont Waldau: „Wachstum, nicht die Krise war der Antrieb für die Entwicklung dieses Geschäftsbereichs.“

Ein Jahr Vorlauf brauchte Westfalia, bis das erste Produkt,



Leichte Montage: Jens Waldau, Vorsitzender der Geschäftsführung und Entwickler Gerhard Hermusch (r.) mit Portilo.

FOTO: EDLER

Kompakte Hilfe

■ Der Portilo-Zweier-Fahrradträger von Westfalia kann ohne Hilfsmittel auf die Anhängerkupplung montiert werden. Er ist für den Transport eines dritten Fahrrades erweiterbar. Durch die Zuladung von bis zu 60 Kilogramm ist er auch für schwerere Fahrräder geeig-

net. Für den Zugang zum Kofferraum hat der Portilo einen Abklappmechanismus. Der Portilo kann zusammengeklappt werden (Maße: 58 x 69 x 22 cm) und wiegt rund 17 Kilogramm. Er ist auch für den Aufbau der Cavea-Transportbox geeignet. (fred)

der Portilo-Fahrradanhänger, marktreif war. Seit gut zwei Monaten ist er auf dem Markt. „Beim Portilo muss der Kunde nichts mehr montieren. Er hat ein extrem kleines Packmaß und ist zusammenklappbar. Dadurch ist er gut zu transportieren und kann auch gut verstaut werden“, informiert der technische Entwickler Gerhard Hermusch.

Montiert wird der Portilo in Rheda-Wiedenbrück, wie hoch die Produktionszahl ist, hängt von der Nachfrage ab. „Bisher ist Portilo bei den Kunden sehr gut angekommen“, sagt Waldau. Er rechnet mit einer Stückzahl von 5.000 bis 10.000 im nächsten Jahr.

Im Bereich der Transportsysteme sieht Geschäftsführer Waldau zukünftig enormes Wachs-

tumspotenzial. „Der Trend geht zu Outdooraktivitäten wie Surfen oder Biken. Viele Familien fahren mit dem Auto in den Urlaub. Da ist das Thema Platz immer aktuell.“

Weil Westfalia-Automotive auf Wachstum setze, sei man bereits mit der Entwicklung des zweiten Produktes, der Cavea-Transportbox, beschäftigt. Die Kunststoffbox ist kompatibel zum Portilo-Fahrradanhänger und kann leicht montiert werden. Sie eignet sich gut für Urlaubsfahrten mit viel Gepäck. „Weil sie Rollen hat, kann sie wie ein Reisetrolley überall mit hingenommen werden“, erklärt Hermusch. Zur Saison im Frühjahr soll die Box auf den Markt kommen.

Einen nennenswerten Umsatzrückgang im Bereich der Anhängervorrichtungen durch den stagnierenden Automarkt sieht Waldau nicht. „Es gibt schon ein gewisses Risiko. Wir rechnen aber höchstens mit einem Rückgang im einstelligen Prozentbereich.“ Durch die breite Ausrichtung und die starken Bereiche der Aus- und Nachrüstung werde die Krise das Unternehmen nur streifen.

Zu Westfalia-Automotive gehören neben dem Stammwerk Wiedenbrück die französische Herstellerfirma Siarr sowie der schwedische Hersteller Monoflex. Die Gruppe erwirtschaftete 2007 mit rund 850 Mitarbeitern einen Umsatz von 150 Millionen Euro. Im Januar dieses Jahres hatte Westfalia 18 Millionen Euro in den Ausbau des Stammsitzes Wiedenbrück investiert.